

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Die Linde (1783)

- 1 Warst so schön, breitwipflichter Baum,
- 2 Als dir schwollen die Knospen,
- 3 Als du Blütendüfte verhauchtest;
- 4 Warst so schön!

- 5 Dich umsummt' im Lenzabend der Käfer,
- 6 Geflügelte Ameisen schwärmten
- 7 Wie Mittagswölkchen, die die Sonne
- 8 Versilbert, um deinen Blütenzweig.

- 9 Die Blüte fiel; da warst du grün
- 10 Und stärktest mein Auge,
- 11 Das ans falsche Dunkel meines Kerkers
- 12 Gewöhnt, blinz't im Sonnenstrahl.

- 13 Und nun bist du halbnackt;
- 14 Der Herbststurm blies um deinen Scheitel,
- 15 Und deinen Schmuck; die goldnen Blätter
- 16 Wälzt nun wogend der Odem des Sturms.

- 17 Die schwarzen Aeste starren trauernd,
- 18 Ihrer Decke beraubt, in die Luft.
- 19 Dich flieht der Sperling, denn du bist
- 20 Ihm nicht mehr Hülle gegen den Sperber.

- 21 Einst knospete ich, o Linde!
- 22 Schöner, als du. Trug Blüten
- 23 Des Knaben, des Jünglings, die süßer
- 24 Dufteten, als du im Frühlingsschmuck.

- 25 Meine geringelten Seidenlocken
- 26 Waren schöner, als dein grünes Haar.
- 27 Schöner, als deines Finken und Distelvogels,

28 Scholl mein Gesang und Flügelspiel.

29 Ich war ein Mann, breitwipflig
30 Und lieblich im Sonnenstrahl spielend.
31 Meines Geistes Fittig deckte die Meinen,
32 Wie dein schattender Wipfel den Pilger.

33 Aber ach! mein Herbst ist gekommen;
34 So früh ist schon mein Herbst gekommen!
35 Das Schicksal blies mit kaltem stürmendem Odem;
36 Und meine Blätter fielen.

37 Heiser ist mein Gesang;
38 Die geflügelte Rechte lahmt
39 Auf den braunen Tasten
40 Des goldnen Saitenspiels.

41 Meine Phantasie, der Riese,
42 Zuckt ausgestreckt, wie ein Geripp'
43 Im Staube. Mein Witz, die Rose,
44 Liegt entblättert, zerknickt.

45 Fern ist meine Liebe;
46 Meine Kinder sind ferne;
47 Der schwarze, starre, enthaarte Ast
48 Vermag nicht mehr zu schatten die Lieben!

(Textopus: Die Linde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66152>)